



JAHRESBERICHT | 18
BUND Niedersachsen

INHALT

Vorwort	3
Erfolge 2018	4
I Themen	
Arten- und Naturschutz	6
Landwirtschaft	11
Wasser	12
Klimaschutz	14
Mobilität	15
I Aktivitäten	
Aktiv im BUND	16
BUND-Einrichtungen	18
I Der BUND in Zahlen	
Überblick	20
Haushalt 2018	22
Dank	23

IMPRESSUM

Herausgeber:
Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland, Landesverband Niedersachsen e.V.

Goebenstr. 3a | Tel: (0511) 965 69 - 0 | bund.nds@bund.net
30161 Hannover | Fax: (0511) 66 25 36 | www.bund-niedersachsen.de

verantwortlich:
Susanne Gerstner

Redaktion:
Dr. Tonja Mannstedt, Susanne Kettler

Titelfoto:
Mai-Langhornbiene
© Rolf Witt

Layout:
Corinna Pfarr Grafikdesign
www.corinnapfarr.de

Druck:
gedruckt auf 100 % Recyclingpapier

Hannover, Mai 2019

Liebe Leser*innen,

der Sommer 2018 hat uns auch hierzulande unmissverständlich spüren lassen: Wir sind mittendrin in der menschengemachten Klimakatastrophe. Zunehmende Hitzeperioden und anhaltende Sommertrockenheit, Extremwetterlagen und ein dramatischer Anstieg des Meeresspiegels fordern bereits ihren Tribut. Vor einem Jahr kündigte der Umweltminister ein Landesklimagesetz an – bis heute hat sich nichts getan. Und auch die Pläne der Landesregierung hin zu einer umfassenden Energiewende zeigen kaum Ehrgeiz, die gravierenden Defizite werden nicht angepackt. Statt einer ernsthaften Verkehrswende wurden neue umweltschädliche Autobahnprojekte (A 39, A 20) verfolgt, anstelle einer Solaroffensive zeigt sich die Landesregierung offen für den Import von Frackinggas aus den USA über LNG-Terminals (Liquid Natural Gas) in niedersächsischen Häfen in Wilhelmshaven oder Stade.

Auch der Verlust an biologischer Vielfalt geht unvermindert weiter. Legt man den Zustand unserer wertvollsten Landschaften, den Natura 2000-Gebieten zugrunde, fällt die Bilanz katastrophal aus: Über 80 % der europaweit geschützten Arten geht es schlecht, wertvolle Lebensräume wie Moore, Grünland, naturnahe Gewässer und Wälder sind trotz EU-Gesetzgebung für ihren Schutz weiter auf dem Rückzug.

Niedersachsen ist in mehrfacher Hinsicht bundesweites Schlusslicht beim Schutz unserer natürlichen Lebensgrundlagen: bei der Ausweisung von Natura 2000-Schutzgebieten ebenso wie bei der Umsetzung der Wasserrahmenrichtlinie. Seit einem Jahr kündigt die Landesregierung einen niedersächsischen Aktionsplan für Insektenschutz an, passiert ist bislang nichts. Auch als im Frühjahr 2018 die Bußgeldmilliarde von VW an das Land Niedersachsen fällig wurde, hätte die Landesregierung die richtigen Signale setzen können. Doch auch hier Fehlanzeige, es blieb bei Absichtserklärungen und Symbolpolitik.

Dank einer sensibilisierten Jugend haben wir inzwischen starke Mitstreiter*innen für mehr Klima- und Umweltschutz bekommen. So lässt sich das Versagen der Politik nicht mehr so einfach unter den Teppich kehren. Auch der erfolgreiche Kampf um den Hambacher Wald und die hohe Aufmerksamkeit für den Schwund der Insekten zeigen, dass der Druck aus der Bevölkerung wächst. Und das ist entscheidend wichtig. Denn wenn wir einen Wandel hin zu einer nachhaltigeren Gesellschaft wollen, brauchen wir noch viel mehr Verbündete. Dafür argumentieren wir, setzen mit Protestaktionen deutliche Zeichen und sind – wenn nötig – auch bereit zu klagen, um Natur und Umwelt zu ihrem Recht zu verhelfen. In unseren Gruppen vor Ort, den zahlreichen Projekten und Einrichtungen des BUND haben wir bei gemeinsamen Pflegeeinsätzen, bei Müllsammelaktionen, Bestimmungskursen oder spielerischen Angeboten Begeisterung für die Natur und ihren Schutz geweckt. Unser gemeinsamer Einsatz gibt Sinn, lohnt sich und macht Freude.

Wir danken allen Aktiven, Ehren- und Hauptamtlichen, Freund*innen und Förderern des BUND, für ihre Unterstützung. Sind Sie noch nicht aktiv, möchten wir Sie herzlich einladen, reinzuschnuppern in den BUND, ob in einer Gruppe vor Ort oder in einem unserer Arbeitskreise auf Landesebene.

Viel Freude beim Lesen,



Heiner Baumgarten
Landesvorsitzender



Susanne Gerstner
Landesgeschäftsführerin

Ab in den Norden!

Dem BUND gelingt erstmals der Nachweis einer Wildkatze in Bispingen im Herzen der Lüneburger Heide, der nördlichste Nachweis dieser Art in ganz Deutschland. Mit seinen Wildkatzenkorridoren hat der BUND dazu beigetragen.



© BUND/Stephan

Start frei für plastikfrei

Das im Mai gestartete Projekt „Plastikfreie Küste“ kann bereits Erfolge verbuchen: Kommunen und Unternehmen informierten sich auf Workshops über Alternativen zu Plastik. Und es wurde kräftig Plastikmüll an der Küste eingesammelt.



Blühende Nischen für Insekten

Insektensterben stoppen ist seit 2018 ein zentrales Thema. Das neue Projekt „Ökologische Nische Friedhof“ fand eine beeindruckende Resonanz: von Friedhöfen in ganz Niedersachsen und Hunderten von Teilnehmer*innen bei Pflanzaktionen und Wildbienen-Bestimmungskursen.



Artenschutz vor Rennstrecke

Schwarzstorch, Otter und Libellen, Feuchtwiesen und -wälder entlang der Este sind im FFH-Gebiet Estetal streng geschützt. Hier konnte der BUND 2018 eine Ausweitung des Betriebs der Motorsport-Rennstrecke Estering verhindern.



Klimaschützer auf vier Beinen

Rund 2.000 Moorschnucken sind in der Diepholzer Moorniederung als Landschaftspfleger aktiv. Der BUND hat die Schäferei zum Jahresbeginn übernommen. Dadurch werden wertvolle Moorlebensräume erhalten und das Klima geschützt.



© BUND/ Nienmeyer

Verjüngungskur hält an

Eine neue Generation engagiert sich: Die BUNDjugend Niedersachsen bekam in 2018 kräftigen Zuwachs und viele neue Mitglieder*innen. In Nienburg und Wilhelmshaven bildeten sich neue Gruppen.



© BUNDjugend

Wildbienen

Ausgesummt!

Allein in Niedersachsen leben etwa 360 verschiedene Wildbienenarten, zwei Drittel davon gelten als stark gefährdet oder bereits ausgestorben. Durch die intensive Bewirtschaftung der Agrarlandschaft und die Vergrößerung von Ackerschlägen sind in Niedersachsen zahlreiche Lebensräume, nicht nur für Insekten, sondern für verschiedene Arten der Kulturlandschaft verschwunden.

Dieses dramatische Insektensterben macht sofortiges Handeln durch die niedersächsische Landesregierung erforderlich. Einen deutlichen Appell trugen BUND-Aktive im Vorfeld des Weltbienentages am 20. Mai 2018 an Ministerpräsident Stephan Weil und Umweltminister Olaf Lies heran. Mit einer Aktion vor dem Niedersächsischen Landtag forderten sie die Landesregierung zur Umsetzung konkreter Schritte zum Schutz der Wildbienen auf: mehr Strukturvielfalt und weniger Pestizide, konsequente Förderung von Öko-

landbau und Reduktion der Nährstoffüberschüsse in der Agrarlandschaft, ein landesweites Monitoring und die dringende Überarbeitung veralteter Roter Listen für verschiedene Insektenarten.

Der BUND Niedersachsen arbeitet aber auch selbst mit einer Vielzahl von Schutzprojekten diesem Abwärtstrend entgegen. Eines davon ist das Projekt „Ökologische Nische Friedhof“, mit dem der BUND Friedhöfe zu ökologisch wertvollen Grünflächen im städtischen Raum umgestaltet. In 2018 haben Aktive auf vier Friedhöfen in Braunschweig, Göttingen, Hannover und Lüneburg erste Blühwiesen angelegt und freie Flächen und Gräber mit wildbienenfreundlichen Kräutern und Stauden bepflanzt. In 2019 folgen Schulungen für Praktiker in der Friedhofspflege sowie Bestimmungskurse für interessierte Bürger*innen.

www.bund-niedersachsen.de/wildbienen



50

alte regionale Obstsorten
entdeckte der BUND in
den 4 Projekt-
Klostergärten.

VOR ORT AKTIV

Überall in Niedersachsen setzt sich der BUND vor Ort für den Schutz der Wildbienen ein. Aktive legen Blumenwiesen an, erhalten und pflegen Sanddünen, Heiden und Moore für Bienenarten mit besonderen Lebensraumanforderungen und bauen Nisthilfen. Einige unserer erfolgreichen BUND-Projekte stellen wir unter www.wildbienen-deutschland.de vor.



Summende Hummeln tischten Ministerpräsident Stephan Weil und Umweltminister Olaf Lies ein köstliches Wildbienen-Mahl auf: BUND-Aktive in Kostümen, mit Aktionsschildern und Banner überreichten ihnen dabei ein buntes Wildblumenbeet verbunden mit sechs konkreten Forderungen an das Land Niedersachsen. Diese können Sie im Detail auf unserer Homepage nachlesen.

Streuobstwiesen

Wiesen voller Leben

Auf Streuobstwiesen leben mehr als 5.000 Tier- und Pflanzenarten. Sie sind Oasen der Artenvielfalt in der zumeist intensiv genutzten Kulturlandschaft Niedersachsens. Seit 1950 wurden hier 80 % der Bestände gerodet. Viele der Arten, die sich auf Streuobstwiesen spezialisiert haben, sind deshalb vom Aussterben bedroht, wie der Steinkauz und der Siebenschläfer. Mit dem EU-Projekt „Zusammenarbeit zur Erhaltung von Streuobstwiesen“ setzt sich der BUND für diesen Lebensraum ein und legte in 2018 niedersachsenweit 13 neue Streuobstwiesen an. BUND-Aktive pflanzten alte und regionale Obstsorten, Vogelschutzhecken und Wildblumenwiesen, damit Insekten nicht nur zur Obstbaumblüte, sondern ganzjährig Nahrung finden.

Das im Projekt gegründete Netzwerk „Streuobstwiesen-Bündnis Niedersachsen“ wächst und wächst: Naturschutz- und Landschaftspflegeverbände, Landwirte, Mostereien, Imker*innen, Jäger*innen und Pomolog*innen unterstützen gemeinsam den Erhalt von Streuobstwiesen und vernetzen sich untereinander über das Online-Portal www.streuobstwiesen-buendnis-niedersachsen.de. Kinder, Jugendliche und Erwachsene für Streuobstwiesen zu

begeistern, ist Aufgabe der Streuobst-Pädagog*innen, die der BUND jedes Jahr ausbildet: In 2018 sind 17 neue Pädagog*innen hinzugekommen, über 70 sind es inzwischen niedersachsenweit.

Eine lange Tradition haben Obstbestände in Klostergärten. Diese zu neuem Leben zu erwecken, ist Ziel eines zweiten Streuobst-Projektes. Obstbaumschnittkurse, Vogelführungen, Fotoexkursionen und Vorträge zur Arten- und Sortenvielfalt wurden im Projekt „Schatztruhe kulturhistorische Obstgärten“ vom BUND angeboten. Mit einem abwechslungsreichen und gut besuchten Programm konnte der BUND gemeinsam mit den Klöstern Amelungsborn, Mariensee und Wülfinghausen und dem Bredings Garten Menschen für die Pflege dieser Kleinode gewinnen. In 2018 kamen mit dem Stift Fischbeck im Weserbergland und dem Landschaftspark der Villa Klee in Ahlden im Heidekreis zwei weitere historische Gärten hinzu. Besonders spannend: Die Bestimmung der Obstsorten brachte viele Raritäten zutage, wie Doppelter Prinzenapfel, Schöner von Herrnhut oder auch die Kasseler Renette.

www.bund-niedersachsen.de/streuobstwiesen

Wildkatze und Gartenschläfer

Auf Spurensuche

Die scheue Wildkatze steht im BUND stellvertretend für unzählige wandernde Arten, deren Überleben von der Wiedervernetzung von Lebensräumen abhängt. Denn die größte Gefahr der Wildkatze ist die Straße: Allein in Niedersachsen sind seit 2008 fast 230 überfahrene Wildkatzen registriert worden, Tendenz steigend. Seit 15 Jahren spannt der BUND deshalb ein Rettungsnetz für die Wildkatze. Auch in Niedersachsen wurden zahlreiche Korridore zwischen Wildkatzenwäldern angelegt und Grünbrücken über Straßen gebaut, damit die Wildkatze und andere Arten gefahrlos wandern und neue Lebensräume erreichen können. In 2018 pflanzten BUND-Aktive hierfür auf beliebten Wanderrouten der Mäusejägerin heimische Bäume und Sträucher bei Nienburg und Hameln an.

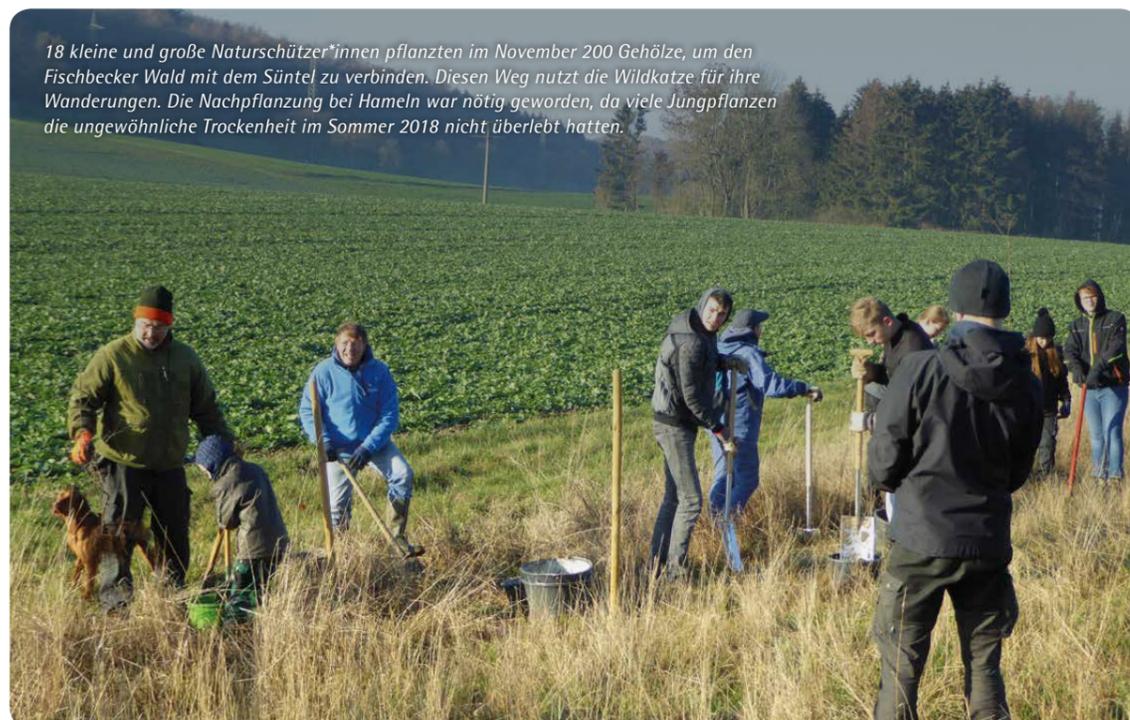
Die jahrelangen Schutzbemühungen zahlen sich inzwischen aus: Die Wildkatze breitet sich immer weiter aus und lebt mittlerweile nicht nur im Harz, Deister und Süntel, sondern auch bereits in der Lüneburger Heide. Ehrenamtliche leisten einen entscheidenden Beitrag beim Schutz der Wildkatze: Sie liefern gesicherte Daten, indem sie jährlich rund 300 Orte in den Wäldern zwischen Teutoburger Wald im Westen Niedersachsens und Lüchow-Dannenberg an der Elbe wöchentlich von Januar bis März auf Wildkatzenspuren kontrollieren. Der BUND erforscht auf diese Weise seit 2016 gemeinsam mit dem Niedersächsischen Lan-

desbetrieb für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz großflächig das Vorkommen der Wildkatze in Niedersachsen.

Doch nicht nur bei der Erfassung der Wildkatze und der Anlage von Wanderkorridoren ist die Unterstützung Ehrenamtlicher unverzichtbar. Der BUND Niedersachsen bildet auch ehrenamtliche Wildkatzenbotschafter aus. Sie sensibilisieren die Öffentlichkeit für den Waldverbund, die Wildkatze und den Schutz der biologischen Vielfalt. Im September 2018 fand in Niedersachsen das erste Aufbauseminar statt.

Die Aufklärung über die Lebensweise und den Schutz einer bedrohten Art ist auch Bestandteil eines neuen BUND-Projektes zum Biotopverbund: Im Oktober startete die „Spurensuche Gartenschläfer“. In ganz Europa gehen die Bestände seit 150 Jahren immer stärker zurück, in Niedersachsen ist nur ein natürliches Vorkommen im Harz bekannt. Der BUND wird zusammen mit Wissenschaftler*innen der Universität Gießen und der Senckenberg Gesellschaft die Ursachen für den Rückgang der kleinen Bilche erforschen und Maßnahmen entwickeln, um die Bestände des Gartenschläfers nachhaltig zu sichern.

www.bund-niedersachsen.de/wildkatze
www.bund-niedersachsen.de/gartenschlaefer



18 kleine und große Naturschützer*innen pflanzten im November 200 Gehölze, um den Fischbecker Wald mit dem Süntel zu verbinden. Diesen Weg nutzt die Wildkatze für ihre Wanderungen. Die Nachpflanzung bei Hameln war nötig geworden, da viele Jungpflanzen die ungewöhnliche Trockenheit im Sommer 2018 nicht überlebt hatten.

Natura 2000

Chance vertan

Kaum ein Land in Deutschland schützt seine wertvollsten Lebensräume wie Moore, artenreiche Wiesen, naturnahe Wälder und Flüsse schlechter als Niedersachsen. Das Land ist Ende 2018 Schlusslicht bei der Umsetzung des Europäischen Schutzgebietsnetzes Natura 2000: 8 Jahre nach Ablauf der Frist waren Ende 2018 rund ein Drittel der 385 gemeldeten FFH-Gebiete immer noch ohne Schutz, obwohl das Land mehr als 20 Jahre Zeit hatte, seine bedeutendsten Landschaften zu sichern. Ohne einen großräumigen Lebensraumverbund aber haben seltene Arten wie Kranich, Rotmilan und Fischotter in Niedersachsen keine Überlebenschance.

Angesichts der hohen Strafen, die Niedersachsen durch die schleppende Schutzgebietsausweisung drohen, sind Vorgaben wie der Leitfaden „Natura 2000 in niedersächsischen Wäldern“, den die Ministerien für Landwirtschaft und Umwelt in Februar 2018 herausgegeben haben, dem BUND ein Dorn im Auge: Der Leitfaden stellt nicht nur abgeschlossene Schutzgebietsverordnungen in Frage und wirft damit die Sicherung von Waldschutzgebieten weit zurück. Er senkt vor allem auch den Schutz naturnaher Laubwälder stark herab und ermöglicht, dass ein Großteil des wertvollen alten Baumbestandes abgeholzt werden darf. Damit verlieren sie für viele gefährdete Arten

erheblich an Wert, die auf alte Bäume, Totholz und strukturreiches Unterholz angewiesen sind wie Mittelspecht oder Bechsteinfledermaus. Der BUND hat den Walderlass daher öffentlich scharf kritisiert und stattdessen ein novelliertes Wald- und Landschaftsgesetz mit Kahlschlagverbot, hohem Alt- und Totholzanteil und verstärktem Bodenschutz gefordert.

Der nächste Paukenschlag folgte nur wenige Monate später: Auch der im Juli veröffentlichte Runderlass zur Natürlichen Waldentwicklung verstößt in Teilen gegen EU-Recht und die Ziele von Natura 2000. Denn er sieht nicht nur vor, 10 % der landeseigenen Waldflächen der natürlichen Waldentwicklung zu überlassen, was der BUND ausdrücklich begrüßt. Der Erlass verfügt aber, aus Naturschutzsicht völlig ungeeignete Flächen künftig zu Wäldern zu entwickeln wie geschützte Moore, Heiden und Wiesen. Dies konterkariert die Bemühungen ehrenamtlicher Naturschützer, die seit mehr als 40 Jahren einen Gehölzaufwuchs auf diesen Flächen verhindern, um typische und seltene Arten des Offenlandes zu erhalten. Mit Entscheidungen wie diesen vertut die Landesregierung die einmalige Chance, die Natura 2000 uns bietet, unsere natürliche Vielfalt für künftige Generationen zu bewahren.

www.bund-niedersachsen.de/umweltpolitik



Dass sich monotone und krankheitsanfällige Fichtenforste zu artenreichen, lebendigen und abwechslungsreichen Wildniswäldern wie diesem entwickeln lassen, können Besucher*innen im Nationalpark Harz und in der BUND-Einrichtung TorfHaus hautnah miterleben.

16%

der Landesfläche inklusive mariner Bereiche sind als Natura 2000-Gebiete vorgesehen.



Seit 35 Jahren erhält der BUND über 10.000 Hektar wertvoller Flächen in der Diepholzer Moorniederung. Dank des BUND-Einsatzes konnte sich hier ein Kranichrastplatz von europaweiter Bedeutung entwickeln.

Mehr als
30
gefährdete Vogelarten
brüten in den Weiden
der Diepholzer
Moorniederung.

© BUND / Schwenker

Moore

Unter Druck

Intakte Moore, artenreiche Wiesen und Weiden zählen zu den wertvollsten Lebensräumen Mitteleuropas. Sie beheimaten mehr als die Hälfte aller in Deutschland vorkommenden Tier- und Pflanzenarten. Überall in Niedersachsen setzen sich daher BUND-Gruppen und Einrichtungen für ihren Erhalt ein: Sie pflegen Feuchtwiesen, Moore, Trockenrasen und Heideflächen, legen neue Streuobstwiesen und Wegraine an. Durch die zunehmende Industrialisierung in der Agrarproduktion stehen diese Flächen jedoch immer stärker unter Druck. Für den Naturschutz wertvolles, artenreiches Grünland wird auf Kosten der biologischen Vielfalt in Ackerland umgewandelt, noch intakten Mooren droht die Zerstörung durch Torfabbau. Im Frühjahr 2018 hat der BUND sich daher vehement gegen den geplanten Torfabbau im Ahlenmoor bei Cuxhaven zur Wehr gesetzt. Aus dem Torf will die Firma Gramoflor Garten-erde herstellen.

Im Spätsommer 2018 zerstörte ein Moorbrand große Teile des Naturschutzgebietes „Tinner Dose-Sprakeler Heide“ bei Meppen. Auslöser waren Waffentests auf dem Schießplatzgelände der Bundeswehr, die das Naturschutzgebiet für militärische Erprobungen nutzt. Auf den offenen Hochmoorflächen, Moor- und Sandheiden brüten seltene Arten wie Korn- und Wiesenweihe, Schwarzkehlchen, Neuntöter und Bekassine. Es

ist das größte noch überwiegend intakte Hochmoor Niedersachsens. Aufgrund der weitreichenden Umweltschäden hat der BUND Niedersachsen im September 2018 Strafanzeige gegen Unbekannt wegen fahrlässiger Brandstiftung und Gefährdung schutzbedürftiger Gebiete erstattet.

Als moorreichstes Bundesland trägt Niedersachsen eine besondere Verantwortung für den Moorschutz in Deutschland. Rund 95 % der Moore sind jedoch durch Entwässerung stark degradiert. Durch Flächenkäufe und Renaturierungsprojekte wirkt der BUND mit seiner Einrichtung „Diepholzer Moorniederung“ dieser Entwicklung aktiv entgegen. Ziel ist es, durch Wiedervernässung Hochmoore als Lebensraum charakteristischer Tier- und Pflanzenarten zu erhalten und zu entwickeln und zudem die Freisetzung von CO2 und anderen Treibhausgasen zu reduzieren. Im aktuellen Projekt „Klimatools“ werden z.B. innovative Maßnahmen erprobt, um zu niedrige Wasserstände im Moor zu optimieren. Denn Wasserstandsmessungen haben gezeigt, dass den Torfmoosen als den wichtigsten Hochmoorpflanzen vor allem in der Hauptwachstumsphase in den Sommermonaten das nötige Wasser fehlt.

www.bund-niedersachsen.de/moore

Agrarwende

Gutes Essen, gesunde Böden

Millionen von Hühnern, Schweinen und Rindern werden in Niedersachsen gehalten. Das Land gilt als wichtigstes Agrarland Deutschlands. Eine Agrarwende hin zu mehr Tierwohl, Umwelt- und Klimaschutz ist hier dringender als anderswo, denn die Spitzenposition hat einen teuren Preis: Auf mehr als der Hälfte der Landesfläche ist das Grundwasser durch zu viel Nitrat stark belastet. Die Überdüngung gefährdet unser Trinkwasser und die Artenvielfalt im und am Wasser. In den Landkreisen Vechta, Cloppenburg, Grafschaft-Bentheim, Emsland und Rotenburg sind die Grenzen der Umweltbelastung seit langem überschritten.

Niedersächsische Betriebe, die große Nährstoffüberschüsse verursachen, müssen ihre Bewirtschaftung in den kommenden Jahren umstellen. Auch eine Reduktion der Tierbestände ist unumgänglich, um das Grundwasser zukünftig vor Nitraten zu schützen. Vor allem den Bau neuer Megaställe lehnt der BUND strikt ab. Im Juli 2018 hat der Landesverband Niedersachsen daher gegen die Genehmigung zweier Hähnchenmastanlagen für jeweils 39.800 Tiere im Landkreis Rotenburg geklagt: Die Futtermittelberechnung der Landwirtschaftskammer für die Anlagen ist laut BUND rechtlich unzulässig, weil der Landwirt das Futter für

die Tiere nicht überwiegend selbst anbauen kann. Kein Einzelfall in Niedersachsen – überall werden Großstallbauten im Außenbereich auf diese Weise widerrechtlich genehmigt.

Der BUND setzt sich im Agrarbündnis Niedersachsen gemeinsam mit vielen Partnern für einen umwelt- und sozialgerechten, naturerhaltenden und tierschützenden Umbau der Landwirtschaft ein. Um diesen zu finanzieren, dürfen Agrarsubventionen der EU nach unserer Überzeugung zukünftig nur noch für Umwelt- und Tierschutzleistungen fließen. Die pauschale Flächenprämie ist abzuschaffen. Der BUND fordert stattdessen eine bodengebundene und artgerechte bäuerliche Tierhaltung, bei der das Futter überwiegend im Betrieb erzeugt und Wirtschaftsdünger ohne Nährstoffüberschüsse auf die eigenen Flächen ausgebracht wird. In Gesprächen mit Politiker*innen und Landwirten wirbt der Umweltverband für ein Umdenken und Umlenken in der Agrarpolitik. Für eine Landwirtschaft, die uns gut ernährt, das Klima schützt und Artenvielfalt erhält.

www.bund-niedersachsen.de/landwirtschaft



Kühe gehören auf die Weide – diese Forderung konnten Bürger*innen in 2018 als Protestmail an Landwirtschaftsministerin Otte-Kinast senden. Denn Landwirte, die ihre Kühe und Schafe auf der Weide halten, leisten einen wichtigen Beitrag zum Erhalt von Kulturlandschaft, Tierwohl und Artenschutz. Mit der Übernahme einer Moorschnucken-Schäfferei im Dezember 2017 trägt der BUND seinen Teil dazu bei. Ohne eine Weideprämie hat Weidehaltung in Niedersachsen keine Zukunft.

4.720
landwirtschaftliche Betriebe
in Niedersachsen haben
zwischen 2010 und
2018 aufgegeben.

Gewässer

Rette unser Wasser

Die Europäische Wasserrahmenrichtlinie fordert einen guten Zustand aller Gewässer in Deutschland. Von ökologisch intakten Flüssen und Bächen sind wir in Niedersachsen jedoch noch meilenweit entfernt. Erschreckende 98 % der Fließgewässer sind in mäßigem bis schlechtem Zustand. Damit ist das Land das Schlusslicht aller deutschen Flächenbundesländer. Begradigung und Ausbau von Bächen und Flüssen, vor allem aber Nährstoffeinträge aus landwirtschaftlichen Flächen sind die Hauptursachen. Mit der Kampagne „Rette unser Wasser“ forderte der BUND die Landesregierung in 2018 auf, längst überfällige Schutzmaßnahmen endlich umzusetzen. Für ausreichend breite Gewässerrandstreifen, eine naturnahe Umgestaltung unserer Flüsse und einen konsequenten Umbau der Landwirtschaft müssen mehrere Millionen Euro in die Hand genommen werden. Auch die neue Düng-Verordnung muss konsequent angewendet werden.

Viele Bäche und Flüsse wurden in der Vergangenheit ausgebaut und in ein künstliches Korsett gezwängt, dabei wurden Auen zerstört. Ihre Renaturierung ist ein Ziel vieler BUND-Projekte in Niedersachsen. An Elbe, Weser und Ems setzt sich der BUND dafür ein, Flüsse und Auen wieder zu natürlichen Rückhalteräumen für Hochwasser, Achsen des Biotopverbundes und naturnahen Erholungsgebieten umzugestalten. In der Elbtalaue zwischen Wittenberge und Dömitz hat der BUND mit seinem Auenzentrum auf Burg Lenzen inzwischen mehr als 50 Hektar wertvoller Flächen erworben, neuen Auwald gepflanzt

und Auengewässer renaturiert. So wird das Netz von Auenlebensräumen wirksam erweitert, so dass sich Arten wieder ausbreiten und genetisch austauschen können. In Ostfriesland wurden sechs größere Gewässer neu angelegt, um Lebensraum für die Krebschere zu schaffen. Die Schwimmteppiche dieser seltenen Wasserpflanze bilden die Kinderstube der bedrohten Grünen Mosaikjungfer.

Auf einer regionalen Konferenz lotete der BUND im Dezember 2018 zusammen mit seinen Partnern im „Initiativkreis Oberweser“ und zahlreichen Akteuren vor Ort Möglichkeiten eines Auenprojektes an der Oberweser im Rahmen des neuen Bundesprogramms „Blaues Band Deutschland“ aus. Der offene Dialog ist auch ein wichtiger Bestandteil des Projektes „Zukunftsperspektive Tideems“ von BUND, Nabu und WWF. Anwohner*innen und Interessensvertreter*innen aus Landwirtschaft, Wassersport und Naturschutz diskutierten im Mai 2018 in Leer, wie der ökologische Zustand der Ems verbessert werden kann. Im Gewässerschutz aktiv werden konnten Interessierte bei der Aktion „Emsagenten – Mission Gewässerschutz“: Sie haben ein Jahr lang den Nährstoffgehalt an Flüssen, Bächen und Seen vor ihrer Haustür gemessen und machten damit auf deren zu hohe Nitratbelastung aufmerksam.

www.bund-niedersachsen.de/gewaesser

An
86 %

der Messstellen an Fließgewässern in Niedersachsen wird der Zielwert für Stickstoff überschritten.



Mit kranken Wassertropfen forderten BUND-Aktive im September 2018 vor dem Landtag in Hannover ein dringendes Umsteuern im Gewässerschutz: Symbolisch überreichten sie Ministerpräsident Stephan Weil eine Kapitänsmütze, um die Verantwortung der Landesregierung für das Wohl unserer Gewässer zu verdeutlichen.



11 kg

Meeresmüll finden sich derzeit durchschnittlich auf 1 km² Meeresboden in der deutschen Bucht.

Wattenmeer

Für saubere Meere

Der Nordsee geht es schlecht: Müll, Überdüngung und Überfischung machen dem sensiblen Ökosystem schwer zu schaffen. Das Meer vor unserer Haustür ist weit entfernt vom guten ökologischen Zustand, der eigentlich nach dem Ziel der Meeresstrategie-Rahmenrichtlinie bis 2020 erreicht sein sollte. Dabei ist schnelles Handeln wichtig, denn die Lebensräume im Meer und an der Küste sind zahlreichen Belastungen ausgesetzt, wie zum Beispiel Verschmutzung durch Nähr- und Schadstoffe, Lärm, Meeresmüll oder Störungen durch bodenberührende Fischerei.

Trotz der dramatischen Lage sind konkrete Schutzmaßnahmen seitens der Landesregierung nicht in Sicht. In einem „Call for Action“ hat der BUND im September 2018 daher zusammen mit Umweltverbänden in Dänemark, den Niederlanden und Deutschland einen besseren Schutz des Wattenmeeres als einzigartigen Lebensraum und Weltnaturerbe gefordert.

Auch mit ungewöhnlichen Aktionen gibt der BUND dem Meer eine Stimme: Mit Anti-Plastik-Flashmobs, Plastikfasten, Müllsammlungen, Aktionswochen und einer fast 1.000 Kilometer langen „Tour de Meeresmüll“ auf dem Fahrrad entlang der Ost- und Nordseeküste haben

Aktive in Niedersachsen 2018 auf die Verschmutzung von Stränden und Meeren aufmerksam gemacht. Auch in den 6 Nationalparkhäusern in BUND-Trägerschaft rund um das niedersächsische Wattenmeer dreht sich alles um den Schutz der Nordsee.

Um die Meere vor dem gefährlichen Müll zu schützen, muss der Plastikverbrauch deutlich verringert werden. Hier sind Verbraucher*innen, Hersteller, Einzelhandel, Gastronomie und Tourismus gleichermaßen gefragt. Mit seinem neuen Projekt „Plastikfreie Küste“ geht der BUND seit Mai 2018 auf die Gemeinden an der niedersächsischen Nordseeküste zu und unterstützt sie dabei, Mehrwegsysteme für Unterwegs-Verpackungen einzuführen und Ferienunterkünfte plastikbewusster zu gestalten. Das fängt bei Coffee-to-go-Blechern und Take-away-Verpackungen in der Strandgastronomie an und reicht bis zu Angeboten eines verpackungsfreien Einkaufens. Das Projekt informiert über die Auswirkungen von Plastikmüll und Alternativen im Alltag, begleitet von Mitmachaktionen und Umweltbildungsangeboten für Kinder und Jugendliche.

www.bund-niedersachsen.de/meere

Klimaschutz

Heiße Eisen

Der Protest gegen die Abholzung des Hambacher Waldes beherrschte über Wochen hinweg die mediale Berichterstattung und versinnbildlichte einmal mehr, was wir verlieren, wenn wir die Energiegewinnung in Deutschland nicht drastisch verändern. Das Ergebnis der Kohlekommission ist zwar aus Sicht des BUND noch nicht ambitioniert genug, doch es lässt hoffen. Denn der Hambacher Wald ist vorerst gerettet, weitere Braunkohletagebaue und Kohlekraftwerke gehen nicht mehr ans Netz. Auch der Bau eines neuen Kohlekraftwerkes in Stade wird dadurch unvorstellbar. Der BUND setzt sich seit Jahren gegen den Neubau der Firma Dow Chemical ein – in Oktober 2015 hatte er zusammen mit anderen Verbänden gegen den Bebauungsplan der Stadt geklagt, am Ende allerdings erfolglos.

Wie die Energieversorgung der Zukunft in Niedersachsen aussehen muss, beschreibt der BUND in seinem Energieszenario 2050, veröffentlicht im März 2018. Der Umweltverband fordert die Landesregierung dabei nicht nur zu deutlich mehr Anstrengungen beim Klimaschutz auf, er legt auch dar, dass eine Energiewende nur mit dem sofortigen Ausstieg aus der Kohlekraft möglich ist. Die größten Defizite sieht der BUND bei der energetischen Sanierung von Altbauten, der Senkung des Energieverbrauchs und dem Ausbau von Solarenergie und Speicherkapazitäten. Ziel ist ein Ausgleich zwischen Erzeugung und Verbrauch in regionalen Netzen, um neue Leitungs-

trassen aus Gründen des Arten- und Landschaftsschutzes auf ein Minimum zu reduzieren.

Wie wichtig dies ist, zeigte sich abermals am Beispiel des bisher nicht durch eine Verordnung geschützten Europäischen Vogelschutzgebietes Fehntjer Tief in Ostfriesland: Die vom Netzbetreiber TenneT geplante Freileitung mitten durch das Gebiet würde den Lebensraum bedrohter Arten wie Kiebitz, Großer Brachvogel und Uferschnepfe massiv beeinträchtigen. Der BUND hat daher zusammen mit dem Landkreis und dem Nabu im Dezember 2018 eine Umgehung des Schutzgebietes und eine Erdverkablung gefordert.

Der Energiemix der Zukunft besteht aus erneuerbaren und schadstoffarmen Energieträgern. Ab 2050 müssen Sonne, Wind, Wasserstoff und moderne Speichertechniken die Wärme- und Stromversorgung sichern. Aus diesem Grund lehnt der BUND auch den Aufbau von Infrastrukturen in norddeutschen Häfen ab, um Flüssigerdgas per Schiff zu importieren – vor allem das überwiegend durch Fracking gewonnene Gas aus den USA. Es dürfen keine Investitionen mehr in neue fossile und umweltschädliche Infrastrukturen fließen. Gleichzeitig setzt sich der BUND zum Schutz von Umwelt und Gesundheit dafür ein, dass keine heimischen Frackingvorhaben durchgeführt werden.

www.bund-niedersachsen.de/energie

BUND-
Energieszenario für
Niedersachsen:
100 %
erneuerbare Energien in
2050 sind möglich.



4,3 Mrd.
Euro wird der Bau der
A 20 ohne Elbquerung
kosten.

Mobilität

Schlechte Luft

Mehr Flüge, mehr Fahrzeuge, mehr Güter auf der Straße – der Verkehrsbereich ist der einzige Sektor, in dem der Ausstoß von Treibhausgasen bislang nicht verringert wurde. In Niedersachsen ist ihr Anteil sogar noch gestiegen. In Sachen nachhaltige Mobilität ist das Land Schlusslicht in Deutschland, wie der Bundesländerindex Mobilität und Umwelt im November 2018 bestätigte. Den wissenschaftlichen Ländervergleich führt das Forschungsinstitut Quotas alle 2 Jahre im Auftrag von Allianz pro Schiene, BUND und Deutschem Verkehrssicherheitsrat durch.

Rund 92 % der CO₂-Emissionen in Niedersachsen stammen allein aus dem Straßenverkehr. Angesichts der Klimakrise weiterhin in klimaschädliche Verkehrsträger zu investieren, ist daher der falsche Weg. Inakzeptabel ist vor allem der Bau neuer Autobahnen in Niedersachsen wie die A 20 und die A 39. Der BUND Niedersachsen hat daher im Sommer 2018 Klage beim Bundesverwaltungsgericht gegen den 7. Abschnitt der geplanten A 39 bei Wolfenbüttel sowie den 1. Abschnitt der geplanten A 20 im Ammerland eingereicht. Für letzteren hatte das Land im April 2018 einen Planfeststellungsbeschluss erlassen. Der BUND hat frühzeitig umwelt- und naturfreundlichere Alternativen vorgeschlagen. Diese wurden ignoriert, obwohl damit eine landesweit bedeutende unzerschnittene Landschaft mit zahlreichen nationalen und europäischen Schutzgebieten erhalten bliebe. Auch ökonomisch ist das Bauvorhaben äußerst fraglich: Eine Autobahn

rechnet sich erst ab 18.000 Fahrzeugen am Tag. Laut Berechnungen des Bundesverkehrsministeriums liegt die Küstenautobahn deutlich darunter.

Im Sinne einer Mobilitätswende müssen alle neuen Infrastrukturprojekte zukünftig zu einer Emissionsminderung beitragen. Für eine nachhaltige Mobilität bedarf es einer politischen Rahmensetzung. Nur so können die gesundheits- und klimaschädlichen Stickstoffdioxidwerte reduziert werden.

Ein Einschreiten der Landesregierung forderte der BUND in 2018 auch beim Skandal um vorsätzlich betrügerisch in Verkehr gebrachte Dieselfahrzeuge, die die Euro-Normen nicht erfüllen: An einer durch die Hersteller finanzierten Hardwarenachrüstung dieser Autos führt kein Weg vorbei. Die Landesregierung muss diese Nachrüstung einfordern und ein Bußgeldverfahren gegen die Betrugsfirmen einleiten, um den Gesundheitsschutz der Bürger*innen sicherzustellen und Vertrauen in die Rechtsstaatlichkeit wiederherzustellen. Ein Anzweifeln der Rechtmäßigkeit der gesetzlichen Stickoxidgrenzwerte und einer sachgerechten Stationierung der Messstationen waren reine Ablenkungsmanöver, um vom Versagen der Autokonzerne und der Untätigkeit der Regierung im Dieselskandal abzulenken.

www.bund-niedersachsen.de/mobilitaet



Kleine Helfer für großen Käfer: Kinder bauen im Oktober 2018 zusammen mit dem BUND Nienburg Hirschkäfermeiler aus Eichenstämmen als Nisthilfen für die bedrohte Insektenart.

Aktiv im BUND

Engagiert für Umwelt und Natur

Hunderte ehrenamtlich Aktive sind das Herz und Rückgrat des BUND Niedersachsen. Die Orts- und Kreisgruppen leben vom unermüdlichen Einsatz und Engagement ihrer Freiwilligen. Erst sie ermöglichen den Schutz von Umwelt und Natur und bieten unzählige Angebote zum Mitmachen an – lokal, vor Ort in den Städten, Gemeinden und auf dem Lande.

Der BUND ist überall in Niedersachsen aktiv: von Ostfriesland bis in den Harz, von der Ems bis in die Elbtalaue. Die Aktivitäten der BUND-Gruppen sind dabei so vielfältig wie die niedersächsischen Landschaften: Die Mitglieder erhalten und schaffen Lebensraum für Fledermäuse, Wildbienen oder Hirschkäfer, sind auf Spurensuche nach Wildkatze oder Gartenschläfer, pflegen artenreiche Wiesen, pflanzen Obstbäume oder helfen bei der Renaturierung von Bächen. Sie kämpfen für sauberes Trinkwasser und gegen naturzerstörerische Vorhaben vor ihrer Haustür. Viele engagieren sich in der Bildungsarbeit mit Kindern, pflegen naturnahe Gärten oder kleine „Wildnisbiotope“.

Neben Vielfalt wird auch Zusammenarbeit beim BUND großgeschrieben. Ein Beispiel ist die „Aktion Wasser“ der BUND-Kreisgruppen Cuxhaven, Osterholz und Weser-

marsch sowie des BUND-Regionalverbands Unterweser. Das Gemeinschaftsprojekt macht sich für lebendige Fließgewässer und sauberes Grundwasser stark. Vom BUND geschulte Interessierte können dabei selbst Wassermessungen vornehmen. Das besorgniserregende Ergebnis aus 2018: Nur 2 Prozent der untersuchten Gewässer befanden sich in einem guten Zustand. Umso wichtiger, dass der ehrenamtliche Einsatz für den Gewässerschutz an Weser und Elbe weitergeht!

Mit zwei neuen Regional Koordinator*innen baut der BUND die Unterstützung der über 40 Orts- und Kreisgruppen in Niedersachsen weiter aus: Martina Edin ist seit 2018 für die Region Ostniedersachsen rund um Braunschweig, Wolfsburg, Wolfenbüttel, Gifhorn und Helmstedt da. Wulf Carius betreut die Region Wildeshauser Geest mit den Kreisgruppen Oldenburg Land, Delmenhorst, Cloppenburg und Vechta. Mit Hilfe der insgesamt 5 Regional Koordinator*innen in Niedersachsen werden die BUND-Aktive so vielerorts wirkungsvoll vernetzt und gestärkt, Aktivitäten koordiniert und Aktionen gemeinsam organisiert.

www.bund-niedersachsen.de/bund-vor-ort

BUNDjugend

Flagge zeigen

Die Jugendorganisation des BUND engagiert sich für Umweltschutz, Nachhaltigkeit und globale Gerechtigkeit. Hierfür setzen sich auch die neu gegründeten Gruppen in Hannover, Göttingen, Lüneburg und Nienburg ein.

Viele neue Mitstreiter*innen also in einem Jahr, in dem viel los war: von der Großdemonstration „Wir haben es satt“ für eine Neuausrichtung der Landwirtschaftspolitik im Januar bis zu den Klima-Kohle-Demos im Dezember. Kohle und Klimawandel sind für viele die Themen des Jahres: So auch im September bei der Demo gegen das Steinkohlekraftwerk in Stade und einer spontanen Aktion gegen die Räumung und Rodung des Hambacher Waldes in Hannover. Zur Großdemo am 6. Oktober in Nordrhein-Westfalen reiste die BUNDjugend im eigens fix organisierten Bus an. „Hambi bleibt!“ forderten sie mit 50.000 Menschen, darunter viele BUND-Aktive aus ganz Niedersachsen.

Weitere Highlights 2018: Das Do-it-Yourself-Wochenende im Juni für eine nachhaltige Welt und das Aktivenwochenende mit der Landesjugendversammlung im November. Hier wurden gleich sechs neue Mitglieder im Landesvorstand der BUNDjugend begrüßt, der die niedersächsischen Gruppen unterstützt und vernetzt.

www.bundjugend-niedersachsen.de

MITMACHEN UND VIEL BEWEGEN

Der BUND ist ein Mitmachverband, in dem viele sich engagieren, um mehr zu bewegen: ob bei einem gemeinsamen Pflegeinsatz oder einem öffentlichen Protest. Daher trafen sich auch 2018 Unterstützer*innen immer wieder zu öffentlichkeitswirksamen Demos wie z.B. gegen Massentierhaltung im Januar oder im Juni gegen Milchpulverberge in Papenburg (Emsland). Im Friedrichsfeld fand im September eine Mahnwache gegen eine Waldrodung für die geplante A20 statt. Ein Anti-Atom-Treck zog im Oktober von Salzgitter nach Peine.

Zahlreiche Aktive legten auch in 2018 neue Wildkatzen-Korridore, Streuobstwiesen und blühende Nischen für Wildbienen an, bauten Nisthilfen oder sammelten Müll. Viele Aktionen aus 2018 laufen weiter: zum Beispiel die Suche nach dem bedrohten Gartenschläfer. Mitmachen ist beim BUND ganz einfach – auch ohne Mitglied zu sein: Aktuelle Termine und Ihre Gruppe vor Ort finden Sie auf den Internetseiten des BUND Niedersachsen.

www.bund-niedersachsen.de/mitmachen



Mit einem „Trash Mob“ protestierte die BUNDjugend gegen Plastikmüll und seine Folgen im April 2018 in Hannover.

BUND-Zentren

Natur erleben

Ob an der Nordsee im Nationalpark Wattenmeer, im Harz oder in der einzigartigen Natur der Elbtalauen: Die BUND-Nationalpark-Häuser und Besucherzentren in Niedersachsen sind wichtige Treffpunkte für alle, die sich für Natur und Umwelt in den Nationalen Naturlandschaften vor Ort interessieren. Mit spannenden Ausstellungen, Exkursionen und Veranstaltungen bieten sie eine Vielzahl von Möglichkeiten, um schützenswerte oder wertvolle Kulturlandschaften zu entdecken.

Neuigkeiten gibt es unter anderem auf Burg Lenzen, dem herrlich gelegenen Besucherzentrum und Bio-Hotel in den Elbauen. Das neu eröffnete AuenReich im Burgpark bietet sechs Erlebnisstationen zur beeindruckenden Arten- und Lebensraumvielfalt in den Elbtalauen. Im Biosphärenreservat an der Elbe lassen sich viele seltene Arten beobachten: von Weiß- und Schwarzstörchen über Seeadler bis hin zu rastenden Kranichen.

Mit den Nationalpark-Häusern entlang der niedersächsischen Küste engagiert sich der BUND für den Erhalt des Weltnaturerbes Wattenmeer und infor-

miert Besucher*innen über diesen einzigartigen Lebensraum. So auch im neuen BUND Nationalpark-Haus Wurster Nordseeküste bei Cuxhaven. Seit September 2018 wird das Zentrum in Dorum-Neufeld maßgeblich vom BUND Niedersachsen getragen. Mit seiner Lage direkt an Deich und Strandpromenade bietet es beste Voraussetzungen, um Menschen für die Natur des Wattenmeers zu begeistern.

Um Einheimische und Gäste für den Nationalpark Niedersächsisches Wattenmeer und das UNESCO-Weltnaturerbe zu sensibilisieren, arbeiten BUND und Gemeinde eng zusammen. Dabei wird auch das Angebot des Hauses auf neue Füße gestellt: In der interaktiven Ausstellung mit den Meerwasser-Aquarien begeben sich die Besucher auf eine Reise ins Watt und die Nordsee. Für Kinder finden Spiel- und Bastelaktionen statt, draußen geht es zum Salzwiesen-Schaubiotop. Wattwanderungen, Exkursionen und die Zugvogeltage zählen zu den beliebtesten Veranstaltungen.

www.bund-niedersachsen.de/natur-erleben



Start im neuen Nationalpark-Haus in Dorum-Neufeld: Bürgermeister Marcus Itjen überreicht BUND-Landesgeschäftsführerin Susanne Gerstner symbolisch den Schlüssel.

Über
32.000
Interessierte haben
bereits die Aus-
stellung besucht.



Über
2.000
Schafe im Einsatz für
den Klimaschutz

BUND-Einrichtungen für Landschaftspflege

Mit Schaufeln und Schafen

Mit zwei Ökologischen Stationen, der BUND-Schäferei und dem Biohof Wendbüdel setzt sich der BUND Niedersachsen ganz praktisch für den Schutz wertvoller Kulturlandschaften ein.

Die Betreuung von Natura 2000- und Naturschutzgebieten steht im Mittelpunkt der Arbeit der beiden Ökologischen Stationen. Das Betreuungsteam der Ökologischen Station in der Landgraben-Dumme-Niederung in Lüchow-Dannenberg hat vor allem den Schutz und die Renaturierung von Gewässern am Grünen Band im Blick. So wurden in 2018 ein Abschnitt des Schnegaer Mühlenbaches renaturiert und mehrere Kleingewässer gepflegt. Um schädliche Einträge in die Gewässer zu minimieren und so Lebensraum für die Bachforelle und die selten gewordene Kleine Bachmuschel zu verbessern, wurden Gewässerrandstreifen entwickelt und Sandfänge eingebaut.

Die BUND-Einrichtung in der Diepholzer Moorniederung widmet sich Konzepten und praktischen Projekten des Moorschutzes und der Moorpflege. Die BUND-Expert*innen leisten aber auch wissenschaftliche Arbeit, beispielsweise mit der Bestandserfassung und dem Monitoring von Kranich, Uferschnepfe, Kiebitz und anderen geschützten Arten der Diepholzer Moornie-

derung. Über 40.000 Kraniche machen hier jedes Jahr Station, immer mehr brüten auch.

Damit die nötigen Moorpflegemaßnahmen auch umgesetzt werden, hat der BUND Ende 2017 die Schäferei in der Diepholzer Moorniederung übernommen. Die Moorschnucken der Landschaftspflegeschäferei sind eifrige Natur- und Klimaschützer. Denn die Schafe halten beim Beweiden den Bewuchs klein und verhindern damit den Aufwuchs von Gehölzen, die dem Moor zu viel Wasser entziehen. So können sich die Hochmoore regenerieren und große Mengen des Treibhausgases CO₂ speichern. Mit neuen Schäfer*innen und aufmerksamen Hüte- und Herdenschutzhunden ist die vom Aussterben bedrohte Haustierrasse der Moorschnucken hier bestens betreut und geschützt, was sich auch an vielen regen Moorschnucken-Lämmern zeigt.

Der BUND Biohof Wendbüdel steht für eine umwelt-schonende Landwirtschaft. Gepflegt werden die Niederungsflächen in den Flussauen der Wildeshauer Geest und bei Oldenburg. Der Grünschnitt wandert in eine Biogasanlage und wird dort in Form einer Trockenfermentierung zu Strom und Wärme umgewandelt.

www.bund-niedersachsen.de/einrichtungen

Der BUND Niedersachsen im Überblick



BUND-Gruppen, Einrichtungen und Geschäftsstellen in Niedersachsen

- BUND-Kreisgruppen und Regionalverbände
- 1 BUND-Landesgeschäftsstelle Hannover
- 2 BUND-Regionalgeschäftsstelle Weser-Elbe
- 3 Burg Lenzen
- 4 BUND Diepholzer Moorniederung
- 5 BUND Biohof Wendbüdel
- 6 Nationalpark-Besucherzentrum TorfHaus
- 7 Nationalpark-Haus Baltrum
- 8 Nationalpark-Haus Dornumersiel
- 9 Nationalpark-Haus Juist
- 10 Nationalpark-Haus Wittbülten
- 11 Ökologische Station Landgraben-Dumme-Niederung
- 12 BUND-Schäferei
- 13 Wattenmeer-Besucherzentrum Norderney „Watt Welten“
- 14 Nationalpark-Haus Wurster Nordseeküste

35.853
Unterstützer*innen

Spender*innen, Förderer, langjährige Mitglieder und fast 1.800 Neumitglieder: eine wachsende Basis von Unterstützer*innen für den BUND Niedersachsen

12
BUND-Einrichtungen

41
BUND-Gruppen

5
Regionalkoordinator*innen

Landesgeschäftsstelle

Landesgeschäfts-führung

Landesgeschäfts-führung
Susanne Gerstner
Tilman Uhlenhaut (Stellvertreter)

Beirat

7
Arbeitskreise

Landesvorstand

Landesvorstand
Der Landesvorstand bestimmt die Richtlinien der Verbandsarbeit und vertritt den BUND nach außen. Er besteht aus 13 Mitgliedern.

Wissenschaftlicher Beirat
Der Wissenschaftliche Beirat entwickelt Positionen des BUND zu wichtigen Fragen des Umwelt- und Naturschutzes in Niedersachsen und berät Vorstand und Geschäftsführung in Fachfragen. Er besteht aus 14 Mitgliedern.

BUND-Arbeitskreise
Sieben Arbeitsgruppen befassen sich mit den zentralen aktuellen Themen beim Umwelt- und Naturschutz in Niedersachsen. Sie tauschen sich über ihr Fachgebiet aus und unterstützen Landesvorstand, Geschäftsstelle sowie die BUND-Gruppen.

www.bund-niedersachsen.de/arbeitskreise

- **Atom**
Atomausstieg, Rückbau und Stilllegung von AKWs, Endlagerung, insbes. Schacht Konrad und Gorleben
- **Greening der Wirtschafts- und Strukturpolitik**
Umwelt- und Klimaschutz in der Wirtschaft, CO₂-Reduzierung
- **Klimaschutz und Energie**
Energiepolitik, erneuerbare Energiequellen, Kohlekraftwerke, Energieeinsparung in Gebäuden
- **Landwirtschaft**
Agrarpolitik, Artenvielfalt, Biomasse, Bodennutzung, Gentechnik und Tierhaltung
- **Naturschutz und Planung**
Arten- und Biotopschutz, Erhalt der Biodiversität und Jagd
- **Verkehr**
Umweltfreundliche Mobilität, Seehäfen, neue Verkehrsprojekte, Lärmschutz im Schienenverkehr
- **Wald**
Waldbewirtschaftung in Natura-2000-Gebieten, Waldflächen zur natürlichen Entwicklung, Ökologisierung der Forstförderung, Novellierung des Jagdrechts

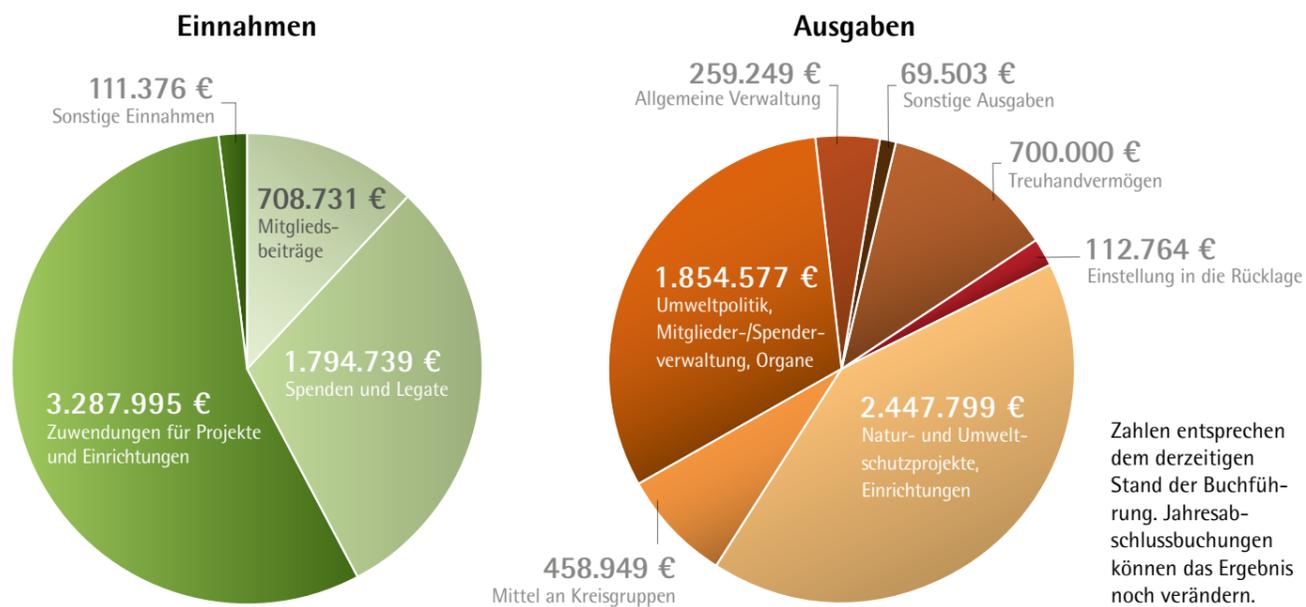
ANSPRECH-PARTNER*IN GESUCHT?

Kontaktadressen finden Sie auf unserer Homepage unter www.bund-niedersachsen.de/ueber-uns.

Haushalt 2018

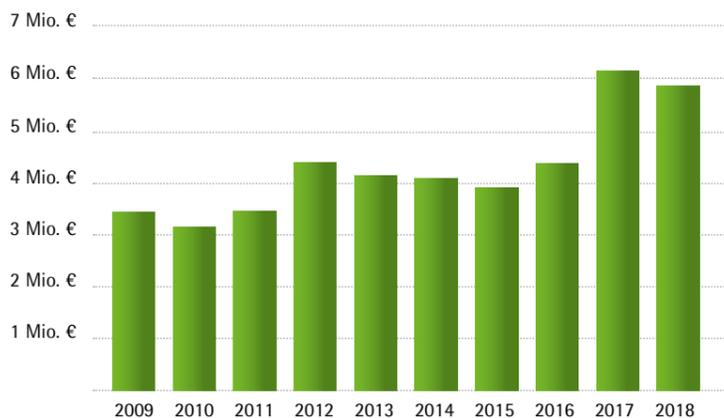
Auf gleichbleibend hohem Niveau

Über 35.000 Mitglieder und Förderer gewährleisteten 2018 den Schutz von Umwelt und Natur unabhängig von Wirtschaft und Politik. Dank einer Zunahme an Spenden und Legaten und steigenden Mitgliedszahlen konnten die Rücklagen mehr als verzehnfacht werden.



Haushalt 2018 gesamt: 5.902.841 €

Haushaltsentwicklung



Mit 5,9 Mio. € ist der Haushalt wie im Vorjahr auf einem hohen Niveau.

FÖRDERER

Der BUND Niedersachsen bedankt sich bei den Förderern im Jahr 2018:

- Deutsche Umwelthilfe (DUH)
- Deutsche Bundesstiftung Umwelt (DBU)
- Europäischer Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) / Programm „Klimaschutz durch Moorentwicklung“
- Europäischer Landwirtschaftsfonds, Förderung der Entwicklung des ländlichen Raums (ELER) / Programm „Landschaftspflege und Gebietsmanagement (LaGe)“
- Hermsen-Stiftung
- Klosterkammer Hannover
- Landkreis Diepholz
- Niedersächsische BINGO-Umweltstiftung
- Niedersächsisches Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft, Verbraucherschutz und Landesentwicklung
- Niedersächsische Wattenmeerstiftung



Ein großes Dankeschön für 2018!

All die Aktivitäten im Jahr 2018 wären ohne das Engagement von Ehrenamtlichen, Mitglieder und Förderern nicht realisierbar gewesen. Ohne ihren Einsatz ist der BUND Niedersachsen nicht denkbar. Denn ihre Mitgliedsbeiträge, Spenden und Projektunterstützung machen einen Großteil unserer Einnahmen aus. Ihr Einsatz sichert die Unabhängigkeit von Politik und Unternehmen und die Glaubwürdigkeit beim Schutz von Umwelt und Natur. Sie ermöglichen den Kampf für eine lebenswerte nachhaltige Zukunft, den Artenschutz für viele bedrohte Pflanzen Tiere und die Umweltbildung unserer Kinder.

Dabei gibt es viele Wege, etwas beizutragen: Naturfreunde haben sich zum Geburtstag „Spenden statt Geschenke“ gewünscht. Viele haben uns Kondolenzspenden zukommen lassen. Einige haben uns in ihrem Testament bedacht oder ein großes Vermächtnis hinterlassen. Ihnen gilt unser tiefer Respekt. In aufrichtiger Dankbarkeit für ihren lebenslangen und fortwährenden Einsatz werden wir uns immer an Karl-Heinz und Margarete Bink, Heinrich Hubbert und Horst Behnsen erinnern.

Die Erde braucht Freunde. Und Ihre Unterstützung kommt an. Ob als Mitglied, Förderer oder Spender, in einer Gruppe vor Ort, bei einem Naturschutzprojekt oder einer einzelnen Aktion. Jeder kann mitmachen. Jeder findet eine Möglichkeit, sich zu engagieren. Wir freuen uns über Ihre Hilfe. Herzlichen Dank!

Haben Sie Fragen zu einer Mitgliedschaft im BUND, zu Möglichkeiten der Unterstützung unserer Arbeit oder zu einer aktiven Mitarbeit in einer unserer zahlreichen Gruppen vor Ort?

Elvi Schneider ist gern für Sie da:
Tel. (0511) 965 69 – 36, elvi.schneider@nds.bund.net

NATUR SCHÜTZEN. UMWELT BEWAHREN. ZUKUNFT SCHAFFEN.

Der Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND) ist mit rund 600.000 Unterstützern eine der größten Umweltorganisationen bundesweit. International verbunden mit dem weltweit größten Umweltnetzwerk Friends of the Earth. Lokal und regional aktiv mit ehrenamtlichen Engagierten. Als Landesverband Niedersachsen unterstützen wir die Aktiven vor Ort und machen uns in unserem Bundesland für eine nachhaltige Zukunft stark.

Werden Sie aktiv im BUND, werden Sie Mitglied, Förderer oder unterstützen Sie unsere Arbeit durch eine Spende.

Spendenkonto
IBAN: DE76 2512 0510 0008 4984 04
BIC: BFSWDE33HAN | Bank für Sozialwirtschaft

Der BUND Niedersachsen ist als gemeinnützig anerkannt. Spenden sind von der Steuer absetzbar.

Mehr Informationen:

BUND Landesverband Niedersachsen e.V.

Goebenstr. 3a
30161 Hannover

Tel: (0511) 965 69 - 0
Fax: (0511) 66 25 36

bund.nds@bund.net
www.bund-niedersachsen.de

